

Revision ABU-Lehrplan

Die Umsetzung des neuen schweizerischen Berufsbildungsgesetzes verlangt auch eine Anpassung der Lehrpläne im Bereich des allgemein bildenden Unterrichts (ABU) an den Berufsfachschulen. Der neue Lehrplan soll im Kanton Solothurn auf das Schuljahr 2009/10 eingeführt werden.

Nicht nur die berufsfachliche Ausbildung an den Gewerblich-Industriellen Berufsfachschulen muss sich an den Anforderungen

BERUFSBILDUNG

der Berufswelt ausrichten – die einzelnen Lehrpläne werden zurzeit denn auch überarbeitet – sondern auch der allgemein bildende Unterricht soll «up to date» sein, d. h. den «schulischen Rucksack» der angehenden jungen Berufsleute mit Inhalten füllen, die ihnen auf ihrem weiteren Lebensweg auch nützlich sind.

Neuer Rahmenlehrplan

Der Bund hat am 27. April 2006 eine neue Verordnung über Mindestvorschriften für die Allgemeinbildung in der beruflichen Grundbildung (VMAB) mit Geltungsbereich für alle BBT-Berufe und den neuen Rahmenlehrplan für den allgemein bildenden Unterricht in der beruflichen Grundbildung 2006 erlassen.

Die Verordnung definiert die Vorgaben des Bundes an die Allgemeinbildung in allen beruflichen Grundbildungen. Der entsprechende Lehrplan und dessen Umsetzung liegt aber in der Kompetenz der Kantone. Die Verordnung löst das bisherige Reglement für den allgemein bildenden Unterricht von 1996 ab und regelt das Qualifikationsverfahren in Allgemeinbildung für diejenigen beruflichen Grundbildungen, welche dieses in ihrer jeweiligen Bildungsverordnung an diese Verordnung delegieren.

Auf Bewährtem aufbauen

Der neue Rahmenlehrplan für den allgemein bildenden Unterricht in der beruflichen Grundbildung basiert auf dem Rahmenlehrplan für die gewerblich-industrielle Berufsbildung von 1996.



Georg Berger, Rector GIBS Olten, Projektleiter ABU-Lehrplan.

Eine Aufwertung erfährt der Bereich «Sprache und Kommunikation». In Anlehnung an den Europäischen Referenzrahmen (GER) soll der Sprachschulung im Unterricht künftig mehr Bedeutung zukommen. Grundlegend geändert wurden die Terminologie und die Gliederung des Lehrplanes. Zudem wurden die Leitgedanken zu den einzelnen Aspekten vereinheitlicht. Die Inhalte und Unterrichtsgegenstände der Schullehrpläne 96 können weitgehend beibehalten werden. Ein diesbezüglicher Vergleich der Schullehrpläne an

den Gewerblich-Industriellen Berufsfachschulen des Kantons Solothurn zeigt übrigens einen sehr hohen Deckungsgrad von 90 Prozent. Eine Mehrheit der Kantone beabsichtigt, die Schullehrpläne und das Qualifikationsverfahren zu standardisieren, nachdem sie nun neu für den Erlass und die Qualitätssicherung der Schullehrpläne zuständig sind (gemäss Art. 5 VMAB). Aus Sicht des Gesetzgebers wird es deshalb darum gehen, die bestehenden Schullehrpläne auf die Gegebenheiten des neuen Rahmenlehrplanes 2006 zu adaptieren.



Auch die Beschäftigung mit ICT soll mehr Raum erhalten.

Wie geht es weiter im Kanton Solothurn

Die BBZ-Konferenz des Kantons Solothurn hat eine Steuergruppe zur Erarbeitung eines kantonal standardisierten Lehrplanes mit einem offenen schulischen Bereich auf das Schuljahr 2009/10 eingesetzt.

PROJEKTORGANISATION

Steuergruppe

Die **Steuergruppe** trifft die Grundsatzentscheide. Sie besteht aus folgenden Personen:

Franz Wyniger (Vorsteher ABB),
Beat Gurzeler (BBT),
Stefan Ruchti (GIBS Solothurn),
Heinz Aemmer (Ypsotec AG, Grenchen),
Georg Berger (Projektleiter, GIBS Olten).

Kerngruppe

Die **Kerngruppe** erarbeitet die Projektgrundlagen und kann Arbeitsgruppen oder Fachpersonen zu ihrer Unterstützung einsetzen.

Sie besteht aus folgenden Personen:
Georg Berger (Projektleiter, GIBS Olten),
Martin Allemann (GIBS Grenchen),
Marta Weiss (GIBS Solothurn),
Peter Schneider (GIBS Olten),
Matthias Graber (BZG Olten),
Louis Thiede (Interlink Olten),
Adrian Würzler (Detailhandel, Olten).

Diese Adaptierung des neuen Rahmenlehrplanes bietet die einmalige Chance, auf der Grundlage der Schullehrpläne 96 Bewährtes weiterzuführen und gemeinsam neue Elemente zu erarbeiten, so dass das Gewicht der Allgemeinbildung im Rahmen der beruflichen Grundbildung weiter gestärkt und ausgebaut werden kann.

Der Lehrplanentwurf soll im Jahre 2008 vorliegen, dann in die Vernehmlassung kommen und mit den notwendigen Änderungen auf das Schuljahr 2009/10 eingeführt werden. Das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) hat übrigens eine Website eingerichtet, auf welcher es laufend über die Revision informiert (www.abu-rlp.ch).

Handlungs- und themenorientierter Unterricht

Handlungs- und themenorientierter Unterricht soll die pädagogisch-didaktische Richtlinie des neuen Lehrplanes bilden. Gemeinsames Arbeiten von Lernenden und Lehrenden – unter Einbezug möglichst vieler Sinne – steht im Zentrum des Unterrichts. Dieser soll einen Bezug zur Wirklichkeit haben, d.h. zur nahen Zukunft in Berufs- und Arbeitswelt, und sich also mit dem Leben innerhalb und ausserhalb des Klassenzimmers befassen.

Mit zunehmender Kompetenz sollen Schülerinnen und Schüler dann auch vermehrt selbst die Verantwortung für das Erreichen der ihnen bekannten Lernziele überneh-

men. Die stark durch die Lehrperson gesteuerte Lehrgangsarbeit wird deshalb ergänzt durch Projektarbeit und freies Arbeiten, in welchem Schülerinnen und Schüler, mit Unterstützung durch die Lehrperson, selbständig Aufgaben und Themen erarbeiten.

Mehr Raum für ICT

Neben einer stärkeren Gewichtung des Themenbereichs «Sprache und Kommunikation» sollen auch die modernen Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) mehr Raum erhalten, gestützt auf die Basis des ICT-TOP-Konzeptes der Pädagogischen Fachhochschule.

Themenkreis Gesellschaft»

In einem ersten Schritt hat die Kerngruppe bereits auch Themen und Lerngegenstände festgelegt, die im allgemein bildenden Unterricht zum Themenkreis «Gesellschaft» als Lerngegenstand dienen sollen:

Einstieg ins Berufsleben,
Konsum und Geld,
Freizeit,
Teil der Gesellschaft,
Zusammenleben im Staat,
Globalisierung,
Gemeinschaft,
berufliche Zukunft,
Eigenständigkeit.

Wir werden im «Schulblatt» weiter über den Verlauf der Revision informieren.

Ernst Meuter